

# «Mir gefällt einfach das Motiv»

Der gebürtige Lenzburger Marc Berbet designt WC-Schüsseln in Totenkopfform und verkauft sie weltweit.

Anja Suter

Sie sind in jedem Haus anzutreffen und werden von den meisten Menschen mehrmals täglich genutzt. Die Rede ist von WCs. Die Keramikschüsseln sind so in den Alltag integriert, dass man selten gross daran rumstudiert. Einer hat sich aber mit der Form und Beschaffenheit der schlichten Schüsseln auseinandergesetzt. Mitten in der Coronapandemie gründete der Unternehmer Marc Berbet mit Skullpot eine Marke, die sich auf WC-Schüsseln und Urinale in Totenkopfform spezialisiert hat.

Das Ergebnis dieser Idee präsentiert Berbet im Showroom in Aarau. An der Wand entlang stehen die verschiedenen WC-Schüsseln. Alle haben die Form eines Totenkopfes, manche sind golden, andere matt schwarz oder ganz klassisch weiss. Die Liebe zum knochigen Schädel sieht man Berbet an. Totenköpfe zieren seine Hände und auch die Kette um seinen Hals besteht aus vielen kleinen Schädeln aus Metall. Eine grosse Bedeutung gäbe es hinter der Faszination für Totenköpfe nicht, sagt Berbet. «Mir gefällt einfach das Motiv.»

Auch den Zusammenhang von Totenkopf und WC-Schüssel machte er ohne bestimmten Hintergrund. «Ich dachte mir einfach, es ist etwas, das es noch nicht gibt.» Hinter dem Design der Keramikschüsseln steckt Berbet selbst. Für die Umsetzung seiner Idee wandte er sich an verschiedene Hersteller und fand nach längerer Suche einen passenden. Im März 2022, ein Jahr nach Beginn des Projektes, hatte der 48-Jährige die ersten WCs und konnte sie bewerben.

## C-Promi Bert Wollersheim wirbt für die WCs

Die Werbung und das Marketing laufen fast vollumfänglich online ab. Auf Instagram hat Skull-



Marc Berbet (48) lebt einen Teil des Jahres in Los Angeles und betreibt dort eine Agentur für Schauspieler.

Bild: Sandra Ardizzone

pot über 36 000 Follower. «Das ist eigentlich ein Selbstläufer», erklärt der Unternehmer. Wer ein WC habe, wolle es der Welt auch zeigen und veröffentliche Fotos auf Instagram. Mit Bert Wollersheim ist sogar ein Deutscher C-Promi und Rotlichtmilieu-Unternehmer mit einem WC auf dem Instagramkanal von Skullpot vertreten.

Normalerweise verkauft Berbet seine WCs vor allem an Clubs und Bars, aber teilweise auch an Privatpersonen. «Meine Kundschaft ist sehr divers», erklärt er. Zu den ersten Kunden, die den Showroom in Aarau besuchten, habe beispielsweise ein Pärchen gehört, das gut über 60 Jahre alt sei. «Sie waren von den WCs begeistert und haben inzwischen sogar zwei zu Hau-

se», sagt er. Der Showroom in Aarau ist nicht der einzige. Ein weiterer steht in Zürich am Bahnhofplatz und einer auch in Polen.

## Ein WC kostet zwischen 800 und 1600 Franken

Online lösten die WCs von Skullpot einen grossen Wirbel aus. Mittlerweile verkauft Berbet die Schüsseln, die zwischen 800 bis 1600 Franken kosten, weltweit. «Viele meiner Produkte gehen auch in die USA.» Der Versand der Keramikschüssel habe ihn aber vor grosse Herausforderungen gestellt. So musste eine Firma extra für die Totenköpfe Verpackungsmaterial designen, damit diese heil bei der Kundschaft aus aller Welt ankommen.

Auch wenn der Hype um seine WCs in den sozialen Medien gross sei, müsse man das relativieren, erklärt Berbet. «Die WCs lösen den Wow-Effekt bei den Menschen aus, sie finden sie super. Aber nur ein Bruchteil davon kauft am Ende auch eines.» Ausserdem hat der Totenkopf für einige auch mehr Symbolik als für Berbet. «Ich habe jetzt schon öfters gehört, dass Menschen nicht den Tod in ihrem Badezimmer haben möchten», erzählt er und stellt ausserdem klar: «Von der Firma leben könnte ich derzeit noch nicht.» Doch der gebürtige Lenzburger ist finanziell auch nicht auf das Gelingen des Projektes angewiesen. Berbet ist Unternehmer und in mehreren Bereichen tätig. «Ich habe

eine Online-Werbe-Firma, zwei Fitnessstudios in Aarau und Schönenwerd und bin an einer Bubble-Tea-Kette beteiligt.» Damit aber noch nicht genug: «Einen Drittel des Jahres verbringe ich in Los Angeles und führe eine Schauspielagentur», erzählt er.

Er sei schon immer ein «Macher» gewesen, fährt Berbet fort. «Ich habe meine KV-Lehre damals bei der Firma Bauknecht gemacht und mit der Note 4,1 abgeschlossen, aber meine Arbeitszeugnisse waren immer sehr gut.» Ihm liege es, Prozesse zu optimieren. Und auch bei Skullpot sieht er noch Optimierungspotenzial: «Ich arbeite momentan daran, bei einer Hotelkette einen Fuss in der Türe zu bekommen.»

## Budget ist halbe Million schlechter

**Seon** Es ist ein Minus von rund 34 000 Franken, das unter dem Budget 2023 der Gemeinde steht. Der Steuerfuss soll aber bei 108 Prozent bleiben. 2021 schloss das Budget noch mit einem Plus von rund 500 000 Franken. In den Unterlagen zur Versammlung erklärt der Gemeinderat die hohe Differenz: Das deutlich schlechtere Ergebnis sei vor allem darauf zurückzuführen, dass für 2023 keine Parzellenverkäufe budgetiert wurden. An der Versammlung vom 25. November ist kein Parzellenverkauf traktandiert. Am Polit-Apéro erklärte der Gemeinderat bereits, dass eine Steuerfusserhöhung in Betracht gezogen werden müsse, wenn zukünftige Parzellenverkäufe von der Gmeind abgelehnt werden. In den Unterlagen zur Gmeind unterstreicht er zudem, dass eine Steuerfussenkung derzeit kein Thema ist. Dies aufgrund der hohen Investitionen, die die Gemeinde in Zukunft erwarten. Der Steuerfuss liegt in Seon seit 2008 bei 108 Prozent. 2018 entschied sich die Gemeinde, den Steuerfussabtausch von drei Prozent nicht weiterzugeben.

Abgesehen vom Budget entscheidet die Gemeindeversammlung auch über eine Erhöhung des Stellenplans der Einwohnergemeinde. Dieser soll um 278 Prozent auf neu 3773 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung wird unter anderem gefordert, weil sich der Gemeinderat aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem eigenen Personal gegen die ursprünglich geplante hybride Lösung bei der Bauverwaltung entschied. Zudem habe es seit 2021 Anpassungen bei den Pensen in den Bereichen Informatik, Soziale Dienste und der Regionalen Betriebsamt gegeben. Zudem ist ein Kredit von 201 400 Franken für die Sanierung und die Erweiterung der Werkleitungen im Gebiet Galglirain beantragt. Dies aufgrund zukünftiger Bautätigkeit, welche auf einigen Parzellen stattfinden soll. (asu)